Diakonie Dresden

Evangelische Kindertageseinrichtung „Kindergarten Sonnenhügel“ Dresden-Cotta

Konzeption

Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH
Glacisstraße 44, 01099 Dresden

Evangelische Kindertageseinrichtung „Kindergarten Sonnenhügel“
An der Heilandskirche 3
01157 Dresden
Telefon: 0351 42 44 66 77
Fax: 0351 42 75 03 00
Mailadresse: evkitacotta@diakonie-dresden.de
Ansprechpartner:in: Sylvia Engel, Einrichtungsleitung

Belegung:
40 Plätze für Kinder ab 2 Jahren in zwei altersgemischten Gruppen
2 Plätze für Kinder mit Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe (Kinder mit Behinderung bzw. von Behinderung bedroht)
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 07:00 – 17:00 Uhr

Sylvia Engel, 23.03.2023

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 3
2 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung ... 3
2.1 Geschichte und Lage der Einrichtung ... 3
2.2 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche ... 3
2.3 Gruppenstruktur und Aufnahme ... 4
2.4 Eingewöhnung ... 5
2.5 Gewährleistung der Aufsichtspflicht ... 5
3 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung ... 5
3.1 Personal und Teamverständnis ... 5
3.2 Pädagogisches Profil dieser Einrichtung ... 6
3.2.1 Christliches Profil ... 6
3.2.2 Das Spiel als eigenständiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ... 6
3.2.3 Pädagogisches Handeln, Beobachten und Dokumentieren ... 7
3.2.4 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern ... 7
3.3 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung ... 8
3.3.1 Tagesablauf ... 8
3.3.2 Mahlzeiten ... 9
3.3.3 Ruhe und Bewegung ... 9
3.3.4 Geschlechtsbewusste Pädagogik ... 10
3.3.5 Rituale ... 11
3.3.6 Religiöse Bildung ... 12
3.3.7 Inklusion ... 12
3.3.8 Schulvorbereitung ... 13
4 Zusammenarbeit mit Eltern ... 13
4.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern ... 13
4.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern ... 14
4.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ... 14
4.2.2 Beteiligung der Eltern ... 14
5 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit ... 15
5.1 Kooperation mit der evangelisch-lutherischen Heilandskirchgemeinde ... 15
5.2 Weitere Kooperationspartner ... 16

1 Einleitung

Die vorliegende Konzeption stellt die pädagogische Arbeitsweise des evangelischen „Kindergarten Sonnenhügel“ dar. Sie bildet die Grundlage für die pädagogischen Fachkräfte in der Begleitung der Kinder und Familien. Die Kindertageseinrichtung befindet sich in Trägerschaft der „Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden gGmbH“. Die hier veröffentlichten Ausführungen werden kontinuierlich reflektiert und an die Rahmenbedingungen des Kindergartens und die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien angepasst.

Interessierte Familien können erfahren, welche Grundgedanken und Haltungen das Leben der Kindertageseinrichtung prägen und welche Angebote sie erwarten können. Somit ist es für die Familien möglich zu entscheiden, ob die Kindertageseinrichtung ihren Bedürfnissen entspricht.

2 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung

2.1 Geschichte und Lage der Einrichtung

Das Gemeindezentrum der Heilandskirchgemeinde in Dresden-Cotta verfügt über viele verschiedene Räumlichkeiten. Als die Sanierung dieser Räume notwendig wurde, entstand die Idee, einen Teil mit einer neuen Funktion zu beleben, eine christliche Kindertageseinrichtung zu integrieren. Im Verlauf der Überlegungen ab 2010 gewann das Kirchspiel Dresden-West die jetzige „Diakonische Werk - Stadtmission Dresden gGmbH“ für die Trägerschaft der zukünftigen Kindertageseinrichtung. In enger Kooperation mit der Kirchgemeinde und dem Kirchspiel soll der Kindergarten das Leben in der Gemeinde ergänzen und bereichern. Am 22.04.2012 wurde die Einrichtung in einem Festgottesdienst eröffnet und am 01.05.2012 nahmen zwei pädagogische Fachkräfte die ersten Kinder auf.

Der evangelische „Kindergarten Sonnenhügel“ liegt in mitten des Stadtteils Cotta im Dresdner Westen. Der Stadtteil entstand um 1900 zur Zeit der Industrialisierung. Heute leben hier viele junge Familien. Die soziale Struktur des Stadtteils wird dadurch zunehmend vielfältig. Diese bunte Mischung findet man auch in unserer Kindertageseinrichtung wieder. Familien mit verschiedenen Lebensentwürfen können sich kennenlernen und voneinander profitieren. Der Stadtteil beheimatet verschiedene Glaubensgemeinschaften, religiös ausgerichtete Menschen können hier ihre Heimat finden.

Die Kindertageseinrichtung ist zum großen Teil von Kleingärten umgeben und liegt an einer ruhigen Sackgasse, direkt an der Heilandskirche. Den Kindern eröffnet sich ein freier Blick auf die katholische Marienkirche, die Heilandskirche, auf Obstbäume und Gärten. Der Leutewitzer Park liegt im Einzugsgebiet des Kindergartens und kann zu Ausflügen besucht werden. Weitere Ausflugsmöglichkeiten sind das Elbufer am Alberthafen und der Zschoner Grund.

2.2 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche

Unserem Kindergarten stehen zwei Spielräume zur Verfügung und ein gemeinsam nutzbarer Spielflur von welchem aus beide Gruppenräume erreichbar sind. Die

Garderobe, das Bad und die Ausgabeküche befinden sich im vorderen Teil der Einrichtung. Im Obergeschoss komplettieren das Leitungsbüro, der Teamraum, ein Raum für das technische Personal und ein Lagerraum die Einrichtung. Eine Besonderheit liegt in der Doppelnutzung des Spielflures mit der Kirchgemeinde. Zu Gemeindeveranstaltungen wird dieser Flur als Zugang und Garderobe für einen weiteren Gemeinderaum genutzt. Dieser Raum, die Winterkirche, ist zeitweise für den Kindergarten z um Beispiel zu großen Morgenkreisen und Kleingruppenangeboten zugänglich.

Die Freispielfläche umfasst eine Rasenfläche mit drei alten Linden, eine große Kletterlandschaft in den Bäumen, ein Sandkasten, eine Gartenküche, eine Fahrstrecke für Fahrzeuge und eine Kinderwerkstatt. Die Hecken laden zum Verstecken und der Matschplatz zur Betätigung mit Wasser und Erde ein. Ein weiterer, schmaler, umzäunter Gartenteil mit Obstbäumen und Beet kann als Rückzugsraum und zum Gärtnern genutzt werden.

2.3 Gruppenstruktur und Aufnahme

Die kleine, überschaubare Einrichtung hat eine Gesamtkapazität von 40 Plätzen. In zwei altersgemischten Gruppen, der Wiesen- und der Spatzengruppe, werden jeweils maximal 20 Kinder betreut. Für Krippenkinder ist die Aufnahme ab 2,5 Jahren möglich. Die Anzahl der Kinder unter drei Jahre ist auf fünf pro Gruppe beschränkt. Geschwisterkinder können in Absprache mit der Leitung ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr aufgenommen werden.

Unser Kindergarten ist ein lebensfroher Ort und offen für alle Familien verschiedenster Lebensentwürfe. Dennoch empfehlen wir, sich vor der Entscheidung zur Aufnahme des Kindes bewusst mit dem religionspädagogischen Konzept der Einrichtung auseinander zu setzen. Religiosität stellt keine Bedingung zur Aufnahme dar, allerdings sollte die Akzeptanz christlicher Werte und Feste im Kirchenjahr vorhanden sein. Fehlt diese, kann das zu einer Verunsicherung des Kindes in seiner Werteentwicklung führen.

Nach folgendem Ablauf wird die Aufnahme vorgenommen:

- Interessierte Eltern melden sich über das Elternportal der Stadt Dresden an und können parallel einen Termin zum Kennenlernen der Einrichtung mit der Leitung vereinbaren.
- Bei einer Platzzusage durch die Einrichtungsleitung erfolgt ein Erstgespräch für alle aufzunehmenden Familien. Zu diesem Termin gibt es die Möglichkeit eines ersten gegenseitigen Kennenlernens und der Vorstellung der Einrichtung. Sie erhalten hier alle notwendigen Formulare für die Aufnahme.
- Vor Aufnahme des Kindes werden der Betreuungsvertrag, die Hausordnung und die Konzeption an die Eltern ausgehändigt. Die Konzeption steht zusätzlich im Eingangsbereich der Einrichtung zur Verfügung und ist auf der Homepage www.diakonie-dresden.de zu finden.

In einem weiteren Gespräch, dem Eingewöhnungsgespräch, lernen sich Eltern, Kind und eine pädagogische Fachkraft der zukünftigen Gruppe kennen. Dabei wird die individuelle Eingewöhnungszeit besprochen.

2.4 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung. Dabei lernt es, ebenso der Elternteil, welcher die Eingewöhnung begleitet, den Tagesablauf und die jeweilige Gruppe kennen. Wir bieten eine bewusste, behutsame und individuelle Eingewöhnung an, in der wir gemeinsam eine Vertrauensbasis mit allen Beteiligten aufbauen. Wir orientieren uns dabei an aktuellen, fachlichen Erkenntnissen, beziehen bewährte Methoden und vielfältige Erfahrungen ein. Die Signale des Kindes werden bei der Ablösung der vertrauten Bezugsperson in jedem Fall ernst genommen. Während der Eingewöhnungszeit werten Eltern und die zuständige pädagogische Fachkraft die Entwicklung des Eingewöhnungsprozesses des Kindes anfangs täglich aus und besprechen die nächsten Schritte. Wie viel Elternpräsenz, Zeit und Intensität eine Eingewöhnung erfordert, hängt vom individuellen Einzelfall ab.

Alle Kinder brauchen eine angemessene Zeit zur Eingewöhnung, in der sie, begleitet von einer vertrauten Person, zur pädagogischen Fachkraft eine Beziehung aufbauen können. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo. Manche Kinder beobachten länger das Geschehen der Gruppe, andere nehmen bald aktiv daran teil. Die Eingewöhnung dauert in der Regel 4 Wochen. Zur besseren Orientierung in dieser sensiblen Ablösungsphase erhalten die Eltern einen Leitfaden zum Ablauf der Eingewöhnung.

2.5 Gewährleistung der Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht wird während der Öffnungszeiten durch die pädagogischen Fachkräfte gewährleistet. Sie beginnt mit der persönlichen Übergabe der Kinder von der bringenden Person und endet mit der persönlichen Übernahme bei der Abholung. Durch eine klare Begrüßung oder Verabschiedung wird die Übergabe durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet. Zusätzlich werden unterstützende Personen wie Freiwilligendienstleistende oder Praktikant:innen im Tagesablauf zur Aufsicht eingesetzt, wobei eine pädagogische Fachkraft stets in Reichweite ansprechbar ist.

Kinder haben ein wachsendes Verlangen nach Selbstwirksamkeit. Unser Ziel ist es, sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und selbstsicheren Persönlichkeiten zu unterstützen. Das Maß an Aufsicht ist deshalb situationsbezogen und hängt vom individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes, vom Alter oder auch von der Gruppenkonstellation ab.

3 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung

3.1 Personal und Teamverständnis

Im Team der Kindertageseinrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen. Diese reichen von der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher:in, über das Studium Diplom-Sozialpädagogik, Heilpädagogik oder Bachelor Kindheitspädagogik bis hin zu verschiedenen Zusatzqualifikationen in Heilpädagogik, Religionspädagogik, Montessori-Pädagogik und Praxisanleitung für Praktikant:innen. Weiterhin bieten wir seit 2017 einen Platz zur berufsbegleiteten Erzieherausbildung an. Das Team der Einrichtung wird verstärkt durch eine Reinigungskraft, eine:n Hausmeister:in und eine Küchenkraft. Jährlich steht eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr zur Verfügung. Weiterhin können Schul- und

Ausbildungspraktikant:innen in unserer Einrichtung Erfahrungen sammeln und den Kindergartenalltag bereichern.

Die pädagogischen Fachkräfte begreifen sich als gruppenübergreifend arbeitendes Team, welches die Entwicklung der Kinder individuell begleitet. Wir bilden uns regelmäßig weiter, sowohl individuell als auch im Team. Einen Tag im Halbjahr bleibt die Kindertageseinrichtung geschlossen, um dem pädagogischen Team eine gemeinsame interne Fortbildung zu ermöglichen.

3.2 Pädagogisches Profil dieser Einrichtung

3.2.1 Christliches Profil

Mit dem christlichen Profil lädt die Einrichtung Kinder und ihre Familien ein, sich selbst ein Bild vom evangelischen Glauben zu machen – offen für jede und jeden und ohne zu vereinnahmen. Die pädagogischen Fachkräfte wollen den Kindern Geborgenheit und auch den nötigen Freiraum bieten, um ihre spirituelle Persönlichkeit entfalten zu können. Dabei sollen die Kinder verlässlich unterstützt werden und Orientierung an Werten wie Achtung vor dem Nächsten, Gerechtigkeit und Verantwortung finden.

3.2.2 Das Spiel als eigenständiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit

Bedeutung des Spiels

Für Kinder im Kindergarten ist das Spiel Hauptbeschäftigung. Der Sächsische Bildungsplan schreibt dazu: „Kinder unterscheiden Spiel, Arbeit und Lernen nicht voneinander. Für sie hat alles spielerischen Charakter und ist veränderbar.“[1] Spielen bedeutet für sie Lebensbewältigung. Kinder entdecken im Spiel ihre Lebensumwelt, spielen die Wirklichkeit nach und setzen sich mit ihr auseinander. Bei diesen „Als-ob“ Spielen schlüpfen Kinder in unterschiedliche Rollen und übernehmen deren Regeln. Der besondere Reiz des Spiels liegt darin, dass die Kinder aus Eigenmotivation tätig sind.

Das freie Spiel nimmt in der Einrichtung eine zentrale Rolle ein. Wir ermöglichen Kindern ausdauernd zu spielen und sich in ihrem Spiel auszudrücken. Wir nehmen die Kinder in ihrem Spiel ernst, beobachten ihre Ausdrucksweisen im Spiel und leiten aus ihren frei gewählten Themen und der Art und Weise des Spiels Konsequenzen für unser pädagogisches Handeln ab.

Für ein gelingendes Tun sind zahlreiche Aushandlungsprozesse nötig, die wir in der Einrichtung bewusst begleiten und mit den Kindern gestalten. Soziale und kommunikative Bildung wird gefördert, da immer wieder besprochen und ausgehandelt werden muss, wie sich das Spiel entwickeln soll. Treten Meinungsverschiedenheiten auf, lernen die Kinder mit diesen Konflikten umzugehen, ihre eigenen Ansichten zu vertreten, aber auch andere gelten zu lassen und Kompromisse einzugehen. Die fortschreitende sprachliche Entwicklung unterstützt diese Prozesse.

[1] Seite 25 in: „Der Sächsische Bildungsplan. Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. SV Saxonia Verlag“ (2007)

Material und Raum

Im „Kindergarten Sonnenhügel“ legen wir Wert auf veränderbares Spielzeug, das vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet und so die Fantasie anregt. In Anlehnung an die Montessoripädagogik gibt es zudem Materialien, welche die Aufmerksamkeit auf bestimmte Bildungsaspekte lenken. Beispielsweise werden die Kinder durch unterschiedliche Spielangebote angeregt, Dinge nach Farbe, Form oder Größe zu sortieren. Diese Fähigkeit ist wichtig, um die Raumwahrnehmungen oder ein Mengenverständnis zu entwickeln.

Alle Materialien befinden sich für die Kinder in frei zugänglichen Regalen auf Augenhöhe und können zum großen Teil selbständig benutzt werden. Sowohl im Gruppenraum als auch im Außengelände ist jedem Spielzeug ein fester Platz zugeordnet. Den Kindern wird so die Orientierung im Raum erleichtert. Nach der Benutzung werden die Kinder dazu angehalten, alles wieder an seinen Platz zu räumen. Bei der Auswahl des Spielzeugs berücksichtigen wir den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder und stellen nur eine begrenzte Anzahl zur Verfügung, was einer Reizüberforderung entgegenwirken kann. Die Kinder erwerben dadurch Fähigkeiten „…um Entscheidungen zu fällen, um selbständig handeln und Verantwortung übernehmen und sich mit sich selbst und anderen auseinandersetzen zu können.“ „Spiel kann aus diesem Grund nicht auf eine ergänzende, einübende oder Erholungsfunktion beschränkt werden.“[2]

3.2.3 Pädagogisches Handeln, Beobachten und Dokumentieren

Aus der Beobachtung des Spiels der Kinder leiten die pädagogischen Fachkräfte ihr eigenes Handeln ab. Wir suchen geeignete Materialien aus, organisieren ansprechende Spielräume und schaffen so eine vorbereitete Umgebung. Bei der Findung von Spielgruppen geben wir Unterstützung, ermöglichen ungestörtes Spiel und begleiten die Heranwachsenden in Konflikten. Dadurch können sie sich auf ihr Spiel konzentrieren, was ein Gefühl von Zufriedenheit auslöst. Während die Kinder miteinander spielen, nehmen wir eine eher beobachtende Rolle ein und greifen nur bei Bedarf ein. Des Weiteren erfahren wir im Dialog mit den Kindern, welche Themen diese gerade beschäftigen und können darauf aufbauend Impulse setzen, sowohl situationsorientiert im Spiel als auch in pädagogischen Angeboten.

In den persönlichen „Portfolioordnern“ der Kinder halten wir Entwicklungsschritte, Lerngeschichten und besondere Höhepunkte des Kindergartenalltags in Beschreibung, Fotos und Bildern fest. Diese regen uns und die Kinder beim gemeinsamen Einheften an, das Ereignis nochmals zu würdigen und einen Entwicklungsschritt bewusster wahrzunehmen und wertzuschätzen. In Tagesablauf steht der Ordner jedem Kind persönlich zum Erinnern und zum Austausch zur Verfügung. Im jährlichen „Gespräch Bildungskompetenzen“ mit den Eltern ist der Portfolioordner eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit der individuellen Entwicklung und Bildung des Kindes.

3.2.4 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Ein Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, durch Beteiligung ein Demokratieverständnis bei Kindern zu entwickeln. Durch ein hohes Maß an Selbständigkeit im Tagesablauf,

[2] Ebenda

durch entsprechendes Spielmaterial und räumliche Bedingungen werden die Kinder befähigt, Selbstbestimmtheit zu erlangen. In der Freispielzeit sind die Kinder weitgehend frei in der Auswahl ihrer Spielmöglichkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte planen und gestalten nicht für, sondern mit den Kindern. So bringen Kinder eigene Themen, Ideen und Erlebnisse in den Gruppenkreis ein. Sie lernen für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen, eigene Interessen zu vertreten und andere Meinungen zu respektieren.

Die Vorbereitung der Jahresfeste hat ebenfalls ihren festen Platz in den Gruppenkreisen. Kinder werden nach Ideen gefragt und es finden Abstimmungen zur Themenfindungen statt. Da Kinder über ein anderes Zeitgefühl verfügen, planen wir dann aktiv, wenn die eigene kindliche Identifikation mit dem Vorhaben übereinstimmt. Jedes Mädchen sowie jeder Junge kann sich selbst in die weitere Ausgestaltung einbringen, welche im Tagesablauf gemeinsam stattfindet.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Befinden der Kinder in ihren sozialen und emotionalen Ausdrucksformen ernst und gehen auf das jeweilige Kind zu, wenn es Trauer, Sorgen oder Ärger zeigt. Auf Augenhöhe wird nach Ursachen geforscht und beteiligte Kinder dazu geholt. Durch ein klärendes Gespräch oder Gesten des Zugewandt seins, bei dem die individuellen Stimmungslagen des Kindes nach Rückzug oder Nähe ernst genommen werden, sucht die pädagogische Fachkraft nach sinnvollen Lösungen mit dem Kind. Mit den Pädagog:innen lernen Kinder Konflikte gewaltfrei zu lösen und treffen gemeinsam Gruppenvereinbarungen. In der kleinen Einrichtung mit nur zwei Gruppen, kennen sich alle untereinander. Kinder können sich mit ihren Anliegen oder Beschwerden an jede Fachkraft wenden, auch wenn sie die/den eigene:n Bezugserzieher:in nicht ansprechen mögen. Ebenso nehmen die Fachkräfte untereinander Situationen mit Kindern wahr und geben sich gegenseitig Rückmeldungen.

3.3 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

3.3.1 Tagesablauf

Der Kindergarten öffnet am Morgen 07:00 Uhr. 08:00 Uhr beginnt das *Frühstück*, welches von den Kindern mitgebracht wird. Danach schließt sich die *Freispielzeit* in den Räumen oder im Garten an. Dabei können die Kinder selbst wählen, was und mit wem sie spielen wollen. Gegen 09:30 Uhr bereiten wir mit einigen Kindern das *Obstfrühstück* vor. Dafür bringen die Familien Früchte, Nüsse oder ähnliches von zu Hause mit. Das Obst und Gemüse wird in Stücke geschnitten, auf Teller verteilt und mit allen Kindern gemeinsam verzehrt. An den ungeraden Tagen der Woche treffen sich die Jungen und Mädchen vor dem Mittagessen zum jeweiligen *„Gruppenkreis“*. An den geraden Wochentagen ist bis zum Mittag Zeit für Freispiel, Angebote, Ausflüge und mehr. Gegen 11:30 Uhr schließt sich die Mittagsmahlzeit an**.** Die *„Mittagskinder“* werden bis 12:30 Uhr abgeholt, alle anderen Kinder begeben sich zur *Mittagsruhe* auf ihre Matten. Die Ruhezeit wird durch Entspannungsmusik, eine Geschichte, Schlaflieder und Gebet eingeläutet. Nach einer Ruhephase stehen die Kinder auf, welche nicht einschlafen konnten. Sie haben im Spielflur die Möglichkeit, einer eher ruhigen Beschäftigung nachzugehen. 14:30 Uhr endet die Mittagsruhe für alle Kinder und 15:00 Uhr beginnt das *Vesper,* welches von unserem Essensanbieter bereitgestellt wird. Danach schließt sich eine weitere Freispielzeit im Zimmer oder im Garten bis 17:00 Uhr an.

Dieser Tagesablauf bietet den Kindern die notwendige Sicherheit und Freiheit, die sie für ihre Entwicklung benötigen. Sie können sich zeitlich orientieren, gedanklich auf die einzelnen Punkte einstellen und einen immer wiederkehrenden Ablauf kennenlernen. Die Kinder können gruppenübergreifend agieren und erfahren dennoch stabile Beziehungen in ihrer Bezugsgruppe.

3.3.2 Mahlzeiten

Mahlzeiten nehmen in unserem Tagesablauf einen bewussten Stellenwert ein. Grundsätzlich sind uns das Zeitnehmen und -haben, das Beisammensein und die Gemütlichkeit wichtig. Der Tisch wird von den Kindern gedeckt und die Mahlzeit beginnt mit einem Anfangsgebet. Wir legen Wert auf einen ästhetisch ansprechend gedeckten Tisch mit Porzellangeschirr und Tischdekoration. Die Kinder bilden dabei ein Gefühl für Ästhetik aus.

Ein wichtiger Beitrag für die Selbstbestimmung und die Entwicklung des Körpergefühls der Kinder ist die Selbstbedienung bei den Mahlzeiten. Für die Mittagsmahlzeit steht das Essen in Schüsseln zur Selbstbedienung auf den Tischen. Auch zu der Vesper können sich die Kinder ihre Brote selbst zubereiten. Getränke, wie ungesüßter Tee und Leitungswasser, stehen jederzeit zur Verfügung und können sich die Kinder eigenständig nehmen.

Eine ausgewogene Ernährung ist uns ein Grundanliegen, da sie uns die notwendige Energie für den Tag gibt. Wir wollen die Nahrungsmittel, die wir zu uns nehmen als Wertigkeit verstehen. Dazu gehört die bewusste Entscheidung für einen Bio-Essensanbieter, der frische Zutaten, meist von regionalen Anbietern verwendet. Dabei wird darauf geachtet, dass das Essen in ausreichender Menge zur Verfügung steht, aber möglichst nichts weggeworfen werden muss. Die pädagogischen Fachkräfte sensibilisieren die Kinder in der Wahrnehmung ihres eigenen Essverhaltens. Durch das Benennen der Speisen und ihrer Zutaten, bekommen die Kinder einen Bezug zu Nahrungsmitteln und ihrer Wertigkeit. Wir ermuntern die Kinder von allen Speisen zu probieren, um ihren Geschmackssinn zu entwickeln und unterstützen sie darin, selbst abschätzen zu können, wie viel sie gerade essen müssen, um satt zu werden.

3.3.3 Ruhe und Bewegung

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder spielen ausreichende Bewegung, jedoch auch Möglichkeiten des Rückzugs und der Ruhe eine entscheidende Rolle. Die Intensität dieser verschiedenen Phasen hängt eng mit dem Entwicklungsalter und dem Grundbedürfnis eines jeden Kindes zusammen. Deshalb kann hier keine pauschale Aussage getroffen werden. Eher wollen wir individuell auf die Bedürfnislage der Kinder achten.

Ruhe

Eine ruhige Grundatmosphäre bietet den Kindern die Möglichkeit, sich selbst in einer ungestörten Umgebung entwickeln und entfalten zu können. Stresssituationen sind in einer Gruppe nicht auszuschließen. Vielmehr achten die pädagogischen Fachkräfte

auf ein tragfähiges Vertrauensverhältnis, in dem es dem Kind möglich ist, sich mitzuteilen und gemeinsam eine Lösung in Stresssituationen zu finden.

Um sich ungestört entfalten zu können, braucht das Kind seinen Platz in der Gruppe. Hier spielt die Beobachtungskompetenz der pädagogischen Fachkraft eine große Rolle. Wir unterstützen die Kinder beim Bilden von überschaubaren Spielgruppen und deren Spielorte und achten auf einen ungestörten Rahmen. Unsere räumlichen Bedingungen bieten den Kindern die Möglichkeiten sich in Höhlen, Ecken, auf unterschiedliche Hochebenen und in den Spielflur zurückzuziehen. Der Garten bietet mit seiner natürlichen Untergliederung verschiedene Möglichkeiten des Rückzugs. In eng gedrängten Situationen, wie zum Beispiel in der Garderobe oder im Bad, bemühen wir uns um eine zeitliche Staffelung, um Stress und Lärm zu verringern.

Auch im Tagesablauf sind Ruhezeiten verankert. Das gemeinsame Obstfrühstück, die Mittags- und Vespermahlzeit, der Gruppenkreis vor dem Mittagessen sowie die Schlaf- oder Ruhezeit geben den Kindern die Möglichkeit innezuhalten und die Erfahrungen des Tages kognitiv zu verarbeiten und in einer reizarmen Umgebung den Körper und die Muskeln zu entspannen. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer eigene Vorbildwirkung in Bezug auf die Ausstrahlung von Ruhe bewusst. Durch das eigene Verhalten beeinflussen sie die Atmosphäre in der Gruppe.

Bewegung

Die selbstbestimmte Bewegung ist für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes unerlässlich. Mädchen und Jungen können Grenzen und Chancen besser einschätzen, wenn sie ein gutes Körpergefühl besitzen. Deshalb schaffen wir vor allem im Außengelände alltagsintegrierte Angebote, wo sich die Kinder selbständig ausprobieren können, ihre Grenzen entdecken, erweitern und sich mit Kreativität selbst neuen Herausforderungen stellen. Die Fachkräfte lassen den Kindern den Freiraum, Bewegungsabläufe viele Male zu wiederholen, da Kinder ihren ganz eigenen Sinn darin erfahren. In den sächsischen Schulferien kann zusätzlich die Sporthalle der 12. Grundschule für Bewegungsangebote genutzt werden.

Gezielte Bewegungsförderung

Kinder haben Freude am gemeinsamen Verrichten von täglichen Aufgaben, an der eigenen Körperpflege (zum Beispiel Waschen, Zähneputzen) und an der Beteiligung am Gemeinwohl in ihrem Kindergartenumfeld. Sie können sich nach ihren Möglichkeiten am Tischdecken, Obstschneiden, Getränkekrüge füllen, Stühle tragen, Schlafplatz vorbereiten, Gartenpflege, etc. beteiligen. Im Kindergarten wollen wir diese positiv erlebte Bewegungserfahrung nutzen, um den Kindern unbewusst ein Zusammenspiel von Konzentration, gezielten Bewegungen, Selbstbestimmtheit und positivem Körpergefühl zu ermöglichen.

3.3.4 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Die kindliche Sexualität und die damit verbundene Auseinandersetzung ist ein natürlicher Baustein in der kindlichen Entwicklung. Das Zusammenspiel von Körper und dem eigenen ICH stehen dabei im Mittelpunkt. Kinder entwickeln sich in ihren frühen Lebensjahren ganzheitlich und nehmen die Empfindungen “Wohlsein“ und „Unwohlsein“ sehr körperlich war. Im alltäglichen Geschehen setzen sich die Kinder

mit diesen beiden Polen auseinander, wobei das „Wohlsein“ als erstrebenswert erachtet wird.

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist es deshalb wichtig, dass Heranwachsende ein positives Verhältnis zu ihrem Körper und ihrer Geschlechtsrolle entwickeln beziehungsweise behalten. Entsprechende Angebote wie zum Beispiel Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Spiegel, Bücher, Puzzle und unterschiedliche Sinnesmaterialien (Sand, Reis, Bohnen, Wasser) sind den Kindern in den Räumen frei zugänglich. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder Wertschätzung für sich selbst, indem wir achtsam mit ihrer Körperlichkeit umgehen. Die pädagogischen Fachkräfte sind ein Vorbild beim Grenzen im Miteinander zu erspüren und zu respektieren. Ebenso können die Kinder in Rollenspielen sich selbst und andere Kinder kennen lernen, die Grenzen anderer Kinder wahrnehmen und wahren. Dies kann präventiv dazu dienen, dass Kinder ausdrücken können, welche Berührungen und Worte sich gut anfühlen und keine Grenzverletzung in der Beziehung darstellen. Kinder können durch positive, körperliche Selbstwahrnehmung selbstverständlicher auf mögliche Grenzverletzungen reagieren, Position beziehen und „Nein“ sagen.

In der Auseinandersetzung und dem Entdecken der eigenen Geschlechtsidentität und der damit verbundenen Geschlechterrolle erachten wir es zum Beispiel für wichtig, Kinder im Alltag als Junge oder als Mädchen anzusprechen, wertschätzend auf die Vielfalt von Geschlechterrollen einzugehen und mit den Kindern darüber ins Gespräch zu kommen. Die pädagogischen Fachkräfte achten sensibel darauf, in welchen Räumen Nacktheit und Kleidungswechsel angemessen sind.

Diese Haltung und Handlungsansätze lassen die Pädagogen nicht nur die biologische Entwicklung im Blick behalten, sondern ermöglichen auch einen (Lebens-)Raum zur Gestaltung von Liebes- und Beziehungsfähigkeit.

3.3.5 Rituale

Rituale haben in unserem Gruppenalltag einen festen Platz. Sie geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und strukturieren den Tag. Außerdem fördern gemeinsame Rituale den Gruppenzusammenhalt und tragen dazu bei, dass Kinder Neues kennenlernen und verinnerlichen können.

Die am meisten ritualisierte Handlung in unserem Tagesablauf stellt der Morgenkreis dar. Wir sitzen gemeinsam im Kreis, ein Kind schlägt die Klangschale, ein weiteres zündet die Kerze an. Das eingestellte Datum und die Jahreszeit werden benannt, ebenso nicht anwesende Kinder, wir singen und beten. Die Kinder können sich durch diesen ritualisierten Ablauf in der Gruppe orientieren und Sicherheit spüren, die Anderen als Gegenüber wahrnehmen, sich in die Gemeinschaft einordnen und aufeinander Rücksicht nehmen.

Ein weiteres Ritual ist das Tischgebet. Die Kinder hören kurz auf das Mädchen oder den Jungen, die das Gebet aussuchen. Danach wird dieses gemeinsam gesprochen und so der Beginn der Mahlzeit eingeläutet. Die Begrüßung und Verabschiedung sind ebenso wiederkehrende Rituale in der Begegnung von Erwachsenen und Kindern. Wir begegnen den Kindern persönlich auf Augenhöhe und schenken uns einen Blick oder reichen uns die Hand.

3.3.6 Religiöse Bildung

Die Eltern, Kinder und Pädagog:innen prägen mit ihrem eigenen religiösen Hintergrund das Miteinander im Kindergarten. Wir sind uns der Vorbildwirkung in diesem Sinne bewusst. Durch die Möglichkeiten, die uns der Alltag bietet, wollen wir Haltungen und Werte des christlichen Glaubens vermitteln. Wir nutzen Erlebnisse, Erfahrungen und Fragen der Kinder, um miteinander über unsere Ansichten vom Leben ins Gespräch zu kommen. Der Vielfalt der Religiosität stehen die Pädagog:innen offen mit positiver Grundhaltung gegenüber und regen die Kinder zur Auseinandersetzung in Gesprächen, mit Spielmaterial und in Projekten an. Wir pflegen einen bewussten Umgang mit der Natur in Bezug zur Schöpfung.

Durch die räumliche Integration des Kindergartens in die Heilandskirchgemeinde ist eine enge Zusammenarbeit möglich. Es finden monatlich gemeinsame Morgenkreise mit einer oder einem Mitarbeitenden der Kirchgemeinde statt. Außerdem werden in Kooperation mit der Kirchgemeinde Gottesdienste gestaltet, um das Gemeindeleben erfahrbar zu machen. Die Familien sind eingeladen, an den Veranstaltungen der Gemeinde teilzunehmen. Die Kinder können im Alltag musikalische Proben für kirchliche Veranstaltungen hören. Auch die Glockenschläge nehmen die Kinder bewusst wahr. Sie geben ihnen eine Orientierung im Tagesablauf. Die Kinder können durch Geschichten im Morgenkreis, die Raumgestaltung, Angebote im Kindergartenalltag und der Kirchgemeinde, Feste und Feierlichkeiten des kirchlichen Jahreskreises mit allen Sinnen erleben. Einen weiteren Schwerpunkt setzen die religiös ausgerichteten Spielmaterialien (Bücher, Materialien zum Nachempfinden biblischer Geschichten, etc.), welche die Kinder in der Spielzeit frei nutzen können.

3.3.7 Inklusion

In unserer Gesellschaft, wie auch im Kindergarten, ist Verschiedenheit Normalität. Zur Welt der Menschen gehören Menschen mit unterschiedlichem Geschlecht, mit und ohne Beeinträchtigungen genauso, wie Menschen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen, religiösen Wurzeln oder vielfältiger häuslicher Lebensentwürfe. Wir werten die Verschiedenheit als Bildungspotential für alle Kinder unserer Einrichtung und nehmen uns in unserer Gemeinschaft als verschieden wahr, sehen darin eine Bereicherung und Ergänzung für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

In unserer Kindereinrichtung bedeutet Inklusion, dass jedes Kind und dessen Familie am Alltag des Kindergartens teilhaben und sich mit eigenen Möglichkeiten einbringen kann. Bedarfe Einzelner werden im Rahmen des Alltags größtmöglich beachtet und die Grenzen zwischen Individualität und Gemeinschaft kollegial ausgelotet. Dieser Prozess hat Möglichkeiten und Grenzen.

Wir verstehen Inklusion als Miteinander aller Kinder, wobei das jeweilige Entwicklungsniveau, die momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen der Kinder berücksichtigt werden.

Der „Kindergarten Sonnenhügel“ ist eine überschaubare Einrichtung, in der Kinder, die eher reizoffen sind, ihren Alltag leichter bewältigen können. Für Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen ist vor der Kontaktaufnahme zu beachten, dass das Gebäude nicht barrierefrei ist.

Die Einrichtung kann bis zu zwei Kinder mit Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe (sogenannter Integration) aufnehmen. Diese werden, wie alle anderen Kinder, vom pädagogischen Team und einer ausgebildeten, heilpädagogischen Fachkraft (HPZ) begleitet und betreut. Die Förderung und Betreuung erfolgt alltagsintegriert. Die heilpädagogische Fachkraft verantwortet die Zusammenarbeit mit den Sozialpädagog:innen des Sozialamtes, den Therapeut:innen oder der Frühförderstelle und achtet auf die Umsetzung der Teilhabeziele aus dem Förderplan. Kollegiale Fallberatungen im Team ermöglichen eine ganzheitliche Sichtweise auf das einzelne Kind und unterstützen das gemeinsame pädagogische Handeln mit diesem im Sinne des Förderplans. Wir sind offen für eine mögliche therapeutische Betreuung von Kindern in Kleingruppen während des Kindergartenalltags oder in einem separat nutzbaren Raum.

3.3.8 Schulvorbereitung

Die Arbeit mit den Vorschüler:innen ist geprägt von Verantwortung und Vertrauen und einem größtmöglichen Maß an Selbständigkeit in der Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind. Der Übergang in die neue Lebensphase wird von den Mädchen und Jungen sehr unterschiedlich erlebt. Wir wollen die Kinder in ihrer Selbständigkeit, der eigenen Strukturierung, ihrer verbalen Ausdrucksmöglichkeit und der Frustrationstoleranz stärken.

Zwei pädagogische Fachkräfte begleiten die Vorschüler durch das letzte Kindergartenjahr. Ein einmal wöchentlich stattfindendes Gruppenangebot kann den Mädchen und Jungen die Chance eröffnen, sich unter Gleichaltrigen zu erleben und ganz neue soziale Erfahrungen zu machen. Die Themen dafür werden mit den Kindern gemeinsam entwickelt, kleinschrittig durchdacht und größtmöglich eigenverantwortlich umgesetzt. Misserfolge werden nicht vermieden, sondern als Chance für neue Ideen gewertet. Feinmotorische und kognitive Fähigkeiten der Vorschüler:innen werden durch die pädagogischen Fachkräfte individuell in der Freispielzeit beobachtet und aktiv begleitet.

Die kooperierende Grundschule im Einzugsgebiet ist die 12. Grundschule mit einem integrierten Hort auf der Hebbelstraße 20. Es gibt einen Jahresplan, in welchem die Vorschüler:innen in Schul- und Hortaktivitäten eingebunden sind, Schulstunden besuchen können und Schüler im Kindergarten zum Vorlesen eingeladen werden. Eine Kooperationsverantwortung wird schulseitig jährlich benannt.

Durch die Beobachtung, gezielte pädagogische Angebote und die Zusammenarbeit mit den Eltern erhalten wir ein Bild vom Entwicklungsstand des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe stehen zu einem Entwicklungsgespräch zur Verfügung, um den Übergang in die Schule gemeinsam vorzubereiten. Außerdem kann bei Bedarf ein weiterführendes Beratungsangebot vermittelt werden.

4 Zusammenarbeit mit Eltern

4.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und der Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft sind uns grundlegend wichtig. Eltern kennen ihre Kinder von

Geburt an und sind dadurch Experten ihrer Kinder und somit in unserer pädagogischen Arbeit ein unverzichtbares Gegenüber. Gemeinsam ist es möglich, Jungen und Mädchen in ihrer Ganzheit wahrzunehmen und sie bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als familienergänzendes Angebot.

4.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

4.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, streben wir einen intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Erziehungsberechtigten an. Aktuelle Gegebenheiten werden zeitnah bei Übergabesituationen ausgetauscht oder in einem Elterngespräch weiterführend besprochen.

Gespräch Bildungskompetenzen

Einmal jährlich tauschen wir uns mit den Eltern zur Entwicklung und Bildung des Kindes aus. Grundlage sind die Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen des Kindes (zum Beispiel „Portfolioordner“ und die Beobachtungen der kindlichen Kompetenzen durch die Pädagog:innen) und der Sächsische Bildungsplan. Das Gespräch endet mit einer gemeinsamen Zielsetzung für die weiterführende pädagogische Begleitung des Kindes. In der Umsetzung dieser Ziele wollen wir mit den Eltern kooperieren und sind an einem gleichberechtigten Umgang interessiert.

Konfliktgespräch

In manchen Situationen kann es zu Unklarheiten zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung kommen. In diesen Fällen streben wir eine zeitnahe Klärung an. Wir sind offen für konstruktive Kritik. Falls Probleme auftreten, bitten wir diese in der Kindertageseinrichtung vorzubringen, um die Vertrauensbasis der Erziehungspartnerschaft nicht zu gefährden. Unklarheiten im Umgang mit dem Kind sollten Mütter und Väter bei der zuständigen pädagogischen Fachkraft ansprechen. Nicht geklärte Anliegen in der Gruppe oder Konflikte, welche die Einrichtung betreffen, werden der Leitung angetragen, um dort eine gemeinsame Lösung zu finden. Bei Bedarf werden wir Mütter und Väter in schwierigen Lebenssituationen unterstützen, weiterführende Hilfen oder Beratungsstellen vermitteln.

Hospitationen

Oft hören wir von Eltern den Satz: „Ich möchte gern mal Mäuschen spielen.“ Dahinter verbirgt sich häufig der Wunsch, das eigene Kind im Kindergartenalltag zu erleben. In unserem Kindergarten gibt es die Möglichkeit, in Absprache einen Vormittag zu hospitieren, um sich das Zusammenleben zwischen den Erzieher:innen und einer Kindergruppe besser vorstellen zu können. Oft ergeben sich aus der Beobachtung heraus Anregungen oder ein anderer Blickwinkel auf die Kindergartenarbeit.

4.2.2 Beteiligung der Eltern

Uns ist es wichtig Eltern am Kindergartenleben zu beteiligen. Dadurch kann ein vertrauensvolles Miteinander entstehen und die Transparenz des Kindergartenalltags ermöglicht werden.

Elternrat

Im Elternrat finden sich jeweils mindestens zwei gewählte Elternteile aus jeder Gruppe im Jahr zusammen. Den zeitlichen Turnus der Treffen organisiert der Elternrat eigenverantwortlich. Die Leitung kann anwesend sein. Der Elternrat übermittelt Vorschläge, Ideen und Anregungen der Eltern an die Leitung. Gemeinsam werden Veränderungen im Kindergarten, Schließzeiten, thematische Elternabende, Feste, Gottesdienste und Ausflüge besprochen und gegebenenfalls geplant. Der Rücklauf zu den Eltern erfolgt durch ein Protokoll an der Infotafel des Elternrates im Hausflur und per Mail über den Elternrat.

Elternversammlungen

In den Elternabenden werden Eltern über die Belange des Kindergartens informiert und in Entscheidungen einbezogen. Einmal im Jahr findet ein thematischer Abend statt, welcher durch das pädagogische Team oder eine:n externen Referent:in ausgestaltet wird. Fragen und Ideen der Eltern werden thematisch aufgegriffen.

Gemeinsam Gestalten

Bei Festen, Gottesdiensten, Projekten, kreativen Nachmittagen und Putzaktionen können sich Familien nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten in das Kindergartenleben einbringen. Durch diese Form der Beteiligung ist es dem Kindergarten möglich Transparenz zu bieten, den Erfahrungsschatz der Eltern zu integrieren und für die Kinder nutzbar zu machen. Somit entsteht in unserer überschaubaren Einrichtung die Chance, ein Miteinander zwischen Familien und Pädagog:innen zu schaffen und die Identifikation der Familien mit dem Kindergarten zu entwickeln.

5 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Kooperation mit der evangelisch-lutherischen Heilandskirchgemeinde

Die evangelisch-lutherische Heilandskirchgemeinde, mit ihrem Standort in Dresden-Cotta, ist eingebunden in das evangelisch-lutherische Kirchspiel Dresden-West. https://www.kirchspiel-dresden-west.de/startseite/ Die Kirchgemeinde betrachtet Kinder als einen Segen und ein Geschenk. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Heilandskirchgemeinde arbeiten fortwährend an der Vision: Gemeinde – Ein Ort für Familien.

Durch den vermehrten Zuzug von jungen Familien in das Einzugsgebiet der Gemeinde ergibt sich ein wachsender Bedarf an Angeboten für Familien und Kinder. Die Gemeinde stellt sich dieser Herausforderung mit dem Ziel eine Gemeinde mit und für Familien zu sein. Somit bildet die Kinder- und Familienarbeit einen besonderen Schwerpunkt. Das bedeutet nicht nur die Einbindung junger Familien in das Gemeindeleben, sondern auch die Belebung des Gemeindealltags durch ein generationenübergreifendes Miteinander.

In Familiengottesdiensten und anderen Veranstaltungen (zum Beispiel Erntedankgottesdienst, Martinstag, Adventsgottesdienst) können sich Eltern und

Kinder des Kindergartens einbringen. Einige Veranstaltungen werden auch gemeinsam mit dem Kindergarten vorbereitet. Alle Angebote sind grundsätzlich für jeden offen und können auch von nicht konfessionell gebundenen Kindern und Eltern besucht werden. Der monatlich stattfindende gemeinsame Gruppenkreis in der Winterkirche mit einem Mitarbeiter der Kirchgemeinde ist ein fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Den Kindern werden in vertrauter Kindergartenatmosphäre Inhalte und Werte der christlichen Tradition nahegebracht.

5.2 Weitere Kooperationspartner

Freundeskreis des Kindergartens

Der Freundeskreis des Kindergartens setzt sich aus interessierten Kirchgemeindemitgliedern und Familien des Kindergartens zusammen, die sich um die finanzielle Unterstützung der Einrichtung bemühen. In monatlichen Treffen werden Aktionen wie Kirchencafés und Flohmärkte geplant und öffentlichkeitswirksam organisiert. Dieser Kreis ist eine weitere Möglichkeit für Eltern, sich für die Belange des Kindergartens einzusetzen und aktiv mit zu gestalten.

Stadtteilbibliothek in Dresden-Cotta

Die Stadtteilbibliothek befindet sich unweit der Kindertageseinrichtung. Den pädagogischen Fachkräften und Kindern ist es möglich zu bestimmten Fragen, die sie individuell beschäftigen oder für Gruppenthemen das breite Angebot der Medienausleihe zu nutzen. Außerdem bietet die Bibliothek thematische Vorlesestunden an, die vom Kindergarten genutzt werden. Die Kinder können sich dem Medium Buch auf eine vielfältige Weise nähern, ihre Fantasie ausleben, ihren Sinn für Kunst und Ästhetik erweitern, ihren Sprachwortschatz vervollkommnen sowie ihre Umwelt erfahren.

Naschgarten der Kleingartensparte

Der Kleingartenverein Gartenfreunde II e. V. hat eine freie Gartenparzelle für die umliegenden Kindereinrichtungen ertüchtigt. Jede Einrichtung, so auch unser Kindergarten, hat dort ein eigenes Beet zur freien Gestaltung, Beerenhecken, Kräuterspirale und Blumenbeete zum Schauen, Riechen und Naschen. Betreut wird der Garten grundsätzlich durch den Gartenverein. In unregelmäßigen Abständen besuchen wir diesen Ort, bringen Blumen für die Tische und Früchte für das Obstfrühstück mit.

Städtische Museen und Theater

Mit den älteren Kindern oder der Vorschulgruppe nutzt die Einrichtung gern die Angebote der Museen der Stadt. Die Themenangebote sind vielfältig. Die Kinder bekommen einen Einblick in die Geschichte, Kunst und Kultur vergangener Zeiten und setzen sich mit Hilfe der Museumsmitarbeitenden mit diesen Themen auseinander. Die Faszination, in Rollen zu schlüpfen, Klängen, Tönen und Liedern zu lauschen, eröffnet den Kindern ganz neue Welten. Das Theater der Jungen Generation, das Puppentheater Vollmann oder das Galli-Mitmachtheater gehören übers Jahr zu unseren beliebten Kooperationspartnern. Letztere besuchen uns in der Einrichtung. Kinder können ihre Erfahrungen durch Interaktion mit den professionellen Akteur:innen erweitern und lernen neue Erfahrungsräume kennen.